

Stegophorella n. gen., eine neue Gattung der Sphaeriales.

Von F. Petrak (Wien).

Stegophorella n. gen.

Perithecia subgregaria, omnino innata, globosa, mediocria, ostiolo laterali plerumque obliquo, breviter crasseque conico vel cylindraceo-conico plus minusve prominulo erumpentia, clypeo atypico nigrescente, imprimis in epidermide evoluta tecta; pariete molliter membranaceo, contextu pseudoparenchymatico subhyalino vel pallide olivaceo; asci numerosi, clavato-cylindracei vel subfusoidi, breviter stipitati, 8-spori; sporidia fusioidea, plerumque recta, pluriseptata; metaphyses paucae, tenuiter fibrosae, mox mucosae.

Perithezien in grösseren oder kleineren, lockeren oder ziemlich dichten Herden wachsend, sich im Mesophyll entwickelnd, mehr oder weniger rundlich, mittelgross, nur mit dem seitenständigen, meist schiefen, dick konischen oder zylindrisch kegelförmigen, mehr oder weniger vorragenden Ostiolum hervorbrechend, oben stets, unten oft, aber nicht immer mit einem rudimentären, schwärzlichen, sich der Hauptsache nach in der Epidermis entwickelnden Klypeus locker verwachsen. Peritheziummembran weichhäutig, aus mehreren Lagen von stark zusammengepressten, hell olivenbräunlichen oder subhyalinen Zellen bestehend. Aszi zahlreich, keulig zylindrisch oder etwas spindelförmig, kurz gestielt, zart- und dünnwandig, 8-sporig. Sporen spindelförmig oder keulig spindelförmig, meist gerade, mehrzellig, hyalin; Metaphysen spärlich, fädig, zartwandig, bald verschleimend.

Stegophorella Lagerheimii n. spec.

Maculae amphigenae, sat atypicae, irregulariter dispersae, saepe confluentes et totum folium vel magnas ejus partes occupantes; perithecia irregulariter dispersa vel subgregaria, non raro bina vel complura aggregata, saepe seriatim disposita, in mesophyllo evoluta, depressoglobosa vel late ellipsoidea, ostiolo laterali saepe obliquo, crasse conico vel cylindraceo-conico plus minusve prominulo erumpentia, 250—360 μ diam., raro etiam majora, clypeo sat atypico nigrescente, imprimis in epidermide evoluta tecta; pariete molliter membranaceo, contextu pseudoparenchymatico, subhyalino vel pallide olivaceo; asci numerosi, cylindraceo-clavati vel subfusoidi, breviter stipitati, tenuiter tunicati, 8-spori, 65—80 μ \cong 8—12 μ ; sporidia fusioidea vel clavato-fusioidea, antice vix vel

parum, postice plus minusve attenuata, recta, raro inaequilateralia vel curvula, biseptata, non vel lenissime constricta, hyalina, 20—28 μ \approx 3,5—6,5 μ ; metaphyses paucae, tenuissime fibrosae, mox mucosae.

Flecken beiderseits sichtbar, ziemlich untypisch, aus gelb- oder grau-grünlichen Verfärbungen hervorgehend, unregelmässig locker oder dicht zerstreut, im Umrisse rundlich oder elliptisch, oft auch ganz unregelmässig, ca. 2—5 mm im Durchmesser, meist in grosser Zahl erscheinend, dann mehr oder weniger zusammenfliessend und das ganze Blatt oder grosse Teile desselben zum Absterben bringend, sehr unscharf begrenzt, zuerst hell- gelb- oder ockerbraun, sich später ziemlich dunkel grau- oder lederbraun färbend. Perithezien auf beiden Seiten, viel häufiger jedoch epiphyll, unregelmässig locker oder dicht zerstreut, oft in lockeren Herden wachsend, teils einzeln, teils zu zwei oder mehreren dicht gedrängt beisammenstehend, gerne den Nerven folgend und kürzere oder längere, oft verästelte Reihen bildend, subepidermal dem Mesophyll eingewachsen, mit der Basis oft bis zur Epidermis der Gegenseite reichend, mehr oder weniger, meist nur schwach niedergedrückt rundlich oder breit ellipsoidisch, zuweilen auch etwas unregelmässig, in trockenem Zustande ziemlich stark zusammenfallend und am Scheitel konkav einsinkend, 250—360 μ im Durchmesser, selten noch etwas grösser, nur mit dem dick konischen oder zylindrisch kegelförmigen, oben sehr breit abgerundeten, bis ca 150 μ langen, 100—140 μ dicken, seitenständigen und oft auch etwas schiefen, innen sehr reich mit hyalinen oder subhyalinen, vorwärtsgerichteten, ziemlich derbfädigen Periphysen bekleideten, schwach aber meist deutlich vorragenden Ostiolum hervorbrechend. Oben wird stets, auf der Gegenseite oft, aber nicht immer ein rundlicher, sich der Hauptsache nach in der Epidermis und in der subepidermalen Zellschicht des Mesophylls entwickelnder, mehr oder weniger rudimentärer Klypeus gebildet, der aus den stark verschrumpften und gebräunten, von faserig kleinzelligem, hell gelb- oder olivenbräunlichem Stromagewebe durchsetzten Zellen des Substrates besteht und viele kleine, ganz unregelmässige Hohlräume frei lässt. Dieses intramatrikale Stroma setzt sich aus locker oder dicht verzweigten, subhyalinen oder hell gelblich gefärbten, ca. 2—4 μ dicken, ziemlich kurzgliedrigen Hyphen zusammen, die sich stellenweise zu kleinen, von krümeligen Substratresten durchsetzten, pseudoparenchymatischen Komplexen verdichten können, die dann aus unregelmässig oder rundlich eckigen, 3—7 μ grossen, dünnwandigen, subhyalinen oder sehr hell gelbbräunlich gefärbten Zellen bestehen. Peritheziummembran 25—30 μ dick, von weichhäutiger Beschaffenheit, aus mehreren Lagen von sehr stark zusammengepressten, unten und an den Seiten fast hyalinen oder nur sehr hell gelblich, oben hell gelb- oder olivenbräunlich gefärbten, etwas dickwandigen, 8—20 μ grossen Zellen bestehend, aussen stark mit krümeligen Substratresten durchsetzt, oben mit dem Klypeus locker ver-

wachsen. Aszi sehr zahlreich, keulig zylindrisch oder etwas spindelig, oben stumpf abgerundet, kaum oder schwach, unten meist deutlich verjüngt und kurz gestielt, dünn- und ziemlich zartwandig, 8-sporig, ca. 65—80 μ lang, 8—10 μ , seltener bis 12 μ breit. Sporen mehr oder weniger zweireihig, spindelförmig oder etwas keulig, beidendig stumpf abgerundet, oben kaum oder schwach, unten meist etwas stärker verjüngt, gerade, seltener ungleichseitig oder schwach gekrümmt, mit zwei, die ganze Spore in drei ungefähr gleich lange Zellen teilenden Querwänden, nicht eingeschnürt, hyalin, mit ziemlich undeutlich körnigem Plasma, 20—28 μ , meist ca. 25 μ lang, 3,5—6,5 μ , meist ca. 5 μ breit. Metaphysen ziemlich spärlich, zart fädig, kleine, undeutlich feinkörnige Plasmareste und einzelne, sehr kleine Öltröpfchen enthaltend, bald stark verschleimend.

Auf lebenden Blättern von *Bidens andicola*. Ekuador; Pichincha: Chillo. 1890. leg. G. Lagerheim.

Diesen Pilz habe ich auf einer als *Uromyces bidentis* Lagerh. bezeichneten Kollektion angetroffen, die mir Prof. Lagerheim vor ca. 20 Jahren für mein Exsikkat „*Mycotheca generalis*“ gesendet hat. Auf diesen Exemplaren ist er in Gesellschaft der genannten Uredinee sehr zahlreich zu finden, aber meist noch sehr jung. Ich konnte nur einige Stücke finden, die eine besser, wenn auch noch nicht völlig ausgereifte Fruchtschicht zeigten und so die Beschreibung des Pilzes ermöglichten.

Die Gattung *Stegophorella* steht in bezug auf den Bau der Fruchtkörper der Gattung *Stegophora* Syd. nahe, unterscheidet sich davon aber durch das schwächer entwickelte, sehr unscharf begrenzte Stromagewebe und durch die dreizelligen Sporen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Stegophorella n.gen., eine neue Gattung der Sphaeriales. 15-17](#)